

**SPD-Beharrung mit allen Mitteln verhindert, den Kampf abzuwürgen.**  
Um zu verhindern, daß die sozialdemokratischen Arbeiter gemeinsam mit den revolutionären Einheitsgenossen gegen das Brüningsche und die sächsische Mordpest antreten. Die Kommunistische Partei, der Kampfstand gegen den Faschismus, fordert die Unabhängigkeit von Radeberg auf zu einer Massenversammlung heute um 20 Uhr im Deutschen Haus, Radeberg.

## Radeberg

234

Dresden, den 27. Januar.  
Der politische Protestkampf in Radeberg ist als Beispiel des revolutionären Massenkampfes gegen Faschismus von ungewöhnlicher Bedeutung und verdient, daß in allen Betrieben das Auge der Arbeiter auf die Vorgänge in Radeberg gelenkt werden. Abgesehen von Danzig, wo zum zweitenmal vor wenigen Tagen ein politischer Massenkampf unter Führung der KGO und toten Betriebsräte gegen die Diktaturregierung der Danziger Diktaturregierung durchgeführt wurde, ist der Protestkampf von Radeberg der erste seiner Art in Deutschland. Worin liegt seine Bedeutung?

Erläutert: Er wurde im großen Sachsenwerk geschlossen durchgeführt. Abteilungen anderer Betriebe schlossen sich an. Die revolutionäre Kampffront zwischen kommunistischen, parteilosen und sozialdemokratischen Arbeitern fand ihren glänzenden Ausdruck. Die Einheit im Kampf gegen Faschismus, die sich entwidmete Gegenfronten sowie kommunistischer, parteiloser und sozialdemokratischer Arbeiter wie sie bei den Nazi-Provokationen in Bautzen, Großenhain, Dresden usw. zum Ausdruck kam, entwidmete sich zu einer höheren Stufe. Der Kampf um die Straße ging über in einen Kampf im Betrieb.

Die Bedeutung des Streiks liegt weiter in der hohen Reife des Klassenbewußtseins, dem revolutionären Willen und Handeln aller Arbeiter. Die Arbeiter kämpften diesmal um eine ausgesprochene politische Forderung. Die Forderung auf Beteiligung der im West arbeitenden Faschisten war leichtes Ende einer Kampffeststellung gegen das gesamte politische System. Denn die Nationalsozialistische "Arbeiterpartei" als bewaffnete Konterrevolution, gehört mit zu den härtesten Strichen der mit faschistischen Methoden herrschenden Finanzkapitalistischen Diktatur. Diesen politischen Kampf, der im Kampf um die Straße und das Versammlungsrecht in den letzten Tagen gerade in Ost Sachsen sich stürmisch entfaltete, durch den Kampf im Betrieb ergänzt verstieß und verbreitete, bedeutet die Anwendung der in der gegenwärtigen Situation starken Waffe, die das Proletariat zur Niederkunftung des Faschismus bringt. Dieser Kampf trifft die Quelle des kapitalistischen Profitamtes, die ökonomische Basis der faschistischen Herrschaft, erhöht auf der anderen Seite die Organisiertheit, das politische Bewußtsein, das Zusammengehörigkeitsgefühl der Arbeiter gegenüber dem gemeinsamen Feind.

Schließlich noch ein mit den oben aufgezeigten Merkmalen auf engste verbundenes Charakteristikum: Der Radeberger Streik hat die Frage der revolutionären Führung gestellt und beantwortet. Die das Klassenbewußtsein jenseitige Behauptung der SPD-Führer und Gewerkschaftsbürokratie, die pessimistischen Stimmungen selbst in geringen Teilen vom Funktionären revolutionärer Organisationen sind Lügen geprägt. Das Proletariat ist bereit zum Kampf und seine Bereitschaft verzerrt eine Fähigkeit, entschlossene, klare revolutionäre Führung, nicht nur in der Spur, sondern ebenso klarlich, betrieblich, bei allen sozialen und politischen Vorgängen des täglichen Lebens. Zwischenlos steht fest, daß diese revolutionäre Führung beim Radeberger Streik vorhanden war, daß die revolutionäre Kampffront erwacht durch die Initiative, durch das mutige Auftreten einzelner Genossen. Es ist mehr als bezeichnend, daß in einem anderen Betrieb, bei Eschbach, Zweigwerk Radeberg, der vom Sachsenwerk zum Solidaritätsstreik aufgerufen wurde, aber nicht mitmachte, sich der Betriebsrat in Händen der SPD-Funktionäre und der Brandreiterin befindet. Gerade dieses Beispiel muß allen Funktionären der revolutionären Betriebsfront ein Aufsehen sein, mit allen Kräften sollte Betriebsratswahl vorbereitet, weil der Sieg der roten Betriebsräte, die mutig und entschlossen sich ihrer Aufgaben bewußt sind, ein Sieg der gesamten Arbeiter, auch der sozialdemokratischen Arbeiter, bedeutet.

Der Protestkampf Radeberg muß ein Signal für das gesamte sächsische Proletariat sein. Der gewaltige, am Sonntag stattgefundenen Kampftag zeigt den werktätigen Volkes Sohnen hat gerade den politischen Streit als die mächtigste und bedeutendste Waffe des Proletariats in der gegenwärtigen Situation im Kampf gegen den Faschismus in seinen Verstümmelungen und Beschlüssen herausgeholt. Er hat auch die organisatorischen Formen aufgezeigt, um die betriebliche Bewegung zu verbreitern, in sie einzuleben die Erwerbslosen, die Kleinbauern, die Mittelständler, die Angestellten und Beamten. Diese Form ist das Telegliedertum, wo die gewöhnlichen Vertreter in örtlichen Aktionsausschüssen sich konstituieren und ohne Rücksicht auf Parteibasis und Konfession auf breiterster überparteilicher Grundlage die Waffen zum Kampf führen. Ob gegen Betriebsfascismus oder braune Mordpest, gegen Steuerdiktatur und -spaltung, gegen Hobnabben, für Arbeit und Brot!

Mächtig marschiert die revolutionäre Einheitsfront des Proletariats. Mit uns kämpfen die parteilosen, die sozialdemokratischen Arbeiter. Mit der revolutionären Einheitsfront läuft die Sowjetpartei der werktätigen Schichten, die die Rolle der Hitler und Co. als Reaktion der großkapitalistischen Ausbeuter zu erkennen beginnen. Mächtig noch muß sich die Bewegung entfalten vom politischen Protestkampf gegen faschistischen Terror zum politischen Massenkampf gegen die Blut- und Hungeroberdung der Brüningschen Diktatur überhaupt. Unerhörtlich und unabstehlich muß sich in diesem Augenblick mehr denn je der Einheitswill der kämpfenden Arbeiter entfalten gegen Über den „linken“ sozialdemokratischen Führern, die versuchen, sich der örtlichen Bewegung zu bemächtigen, um sie abzuwürgen und die Einheitsfront zu sprengen.

## Steilberger Antifaschist erläutert Proletarien eine geböhrte Sektion

Radeberg, den 26. Januar.

Nach dem Gotteszug den 26. 1. gegen 22 Uhr des Kinos des Kommandanten gegen den Faschismus, Steilberg, auf einer Heimrede von dem Zuschauer im Deutschen in Dresden (Bsp. Dresden) konnte nichts mehr, wurde es von KGO-Zensoren mit Sticken und Stoffkämpfen beseitigt. Wie einige Einzelheiten auf dem Kino entzogen wurden, ist bis jetzt der Arbeiter. In wenigen Minuten war die Straße von den Besitztümern geräumt. Sie hatten sich in den Galerien zurückgezogen. Auf einem waren viele Steilberger Bürger, Gäste und Freunde auf Wache des Kommandanten, die die Straße von den Besitztümern gesäubert hatten. Aber auch dieser Spur dauerzte nicht lange. Den Besitztümern stand die erhaltenen Überreste gut bekannt sein.

(BL 26)

# Severing errichtet die Diktatur über das rote Berlin

**Der sozialfascistische Minister als Schriftmacher des Brüningschen „Gesetzeswechsels“ Vernichtung selbst des Scheins von Selbstverwaltung**

Berlin, 27. Januar. (Eigene Nachmeldung.)

Severing schreitet in Berlin zur praktischen Durchsetzung des „Gesetzeswechsels“ wie Brünning in Chemnitz anklagte. Er unterbreite dem Preußischen Landtag eine Erklärung zur Einführung eines Diktators für die Stadt Berlin. Dieser KGO-Minister hat, unterstützt von der sozialdemokratischen Presse, eifrig mit an den faschistischen Diktator in Youngenburg ausfließen und an ihre Stelle die im neuen Gesetz vorgeschriebene Regierung einsetzen.

Gegenüber allen Einwendungen gegen die Diktatur des Oberbürgermeisters erklärte Severing, daß die Regierung von der Forderung, dem Oberbürgermeister die Diktatur zu übergeben, nicht absehen könne. Die Sitzung hat gezeigt, daß alle Parteien von den Sozialdemokraten bis zu den Deutschnationalen bereit sind, die Wünsche Seervings schärfstens zum Gelehr verabschiedet werden.

## Massensturm der Heidenauer Arbeiter gegen die braune Mordpest

Laufende Arbeiter demonstrieren / Auf 60 Nazis 67 Polizisten

Heidenau, den 27. Januar.  
Die Faschisten wollten gestern in Heidenau einen Festzug veranstalten, wurden aber von den Heidenauer Arbeitern, die zu Tausenden auf den Beinen waren, verjagt. 60 SA-Männer wurden von 67 Polizisten begleitet. Für jeden SA-Mann einen Polizisten!

Nach bürgerlichen Pressemeldungen sind bei der Schlagerfest, die die Hitlerbanden unter dem Schutz der Polizei zu provozieren versuchten, 5 SA-Männer verlegt.

Der Zweck der neuen Naziorganisation in Heidenau sollte lediglich eine Gattung für die braune Mordpest sein für den heute in Dresden beginnenden Prozeß gegen die Heidenauer Arbeiter, die im vorigen Jahre durch einen blutigen Überfall der Faschisten einen ungeheuren Empörungsklima unter den Heidenauer Arbeitern hervorriefen. Das ist ihnen vorbeigegangen.

### Prozeß gegen Heidenauer Arbeiter

Dresden, den 27. Januar.  
Heute beginnt vor dem Schwurgericht in Dresden der „Vandfriedensbruch“-prozeß gegen 16 heidenauer Arbeiter, die im vergangenen Jahre bei einer Naziversammlung von Dresden Faschisten unter der Führung des Rechtsanwalts Mangler blutig geschlagen wurden. Die Heidenauer Arbeiter, die sich in berechtigter Wehr gegen die Dresden Faschisten verteidigten, sollen anstelle des Vandfriedensbruchs beschuldigt und eingekettet werden. Die Verteidigung der 16 Arbeitern liegt in den Händen des Genossen Dr. Rolf Helm. Wie werden über diesen Monatprozeß eingehend berichtet.

### Polizei rettet Nazis vor den Leutewitzer Arbeitern

Dresden, den 27. Januar.  
Mit dem revolutionären Kampflied der Arbeiter, „Brüder, zur Sonne...“ hochrufen auf die Kommunistische Internatio-

nale und begeisterten „Rot-Front“-Kämpfen begann gestern in Leutewitz die von den Nazis eingerufene Versammlung. Zahlreiche Arbeiter hatten sich eingefunden. Der Versammlungsleiter der Hitlerbanden forderte seine Rechte auf, in das Nebenzimmer zu gehen. Von der Polizei verlangte er dann Rückzug des Saales. Die Polizei tat, wie ihr befohlen wurde. 2 Übersturmmannschaften waren erschienen und „räumten“ den Saal. Ein Teil der Arbeiter aber war im Saal geblieben. Genauso folgt nun in der Diskussion dem Naziredner eingreifen und brandmarkte unter stürmischem Beifall der anwesenden Arbeiter die Verbrechen der Hitlerpartei.

Die aus dem Saal getriebenen Arbeiter organisierten an der Schule in Leutewitz eine Versammlung auf der Straße.

Sie brachten den Willen zum Ausdruck, den Verhältnissen des Kampftages gegen den Faschismus entsprechend den Kampf gegen die faschistische Pest zu verstärken. Die Polizei veranstaltete auf die Arbeiter und auch jüngsten Einwohner von Leutewitz eine wahre Menschenjagd. Jeder Polizant wurde brutal von der Straße getrieben. In einem Haus wurden

Logen die Haushbewohner mit dem Gummiknüppel von oben, hier in das Haus hineingetrieben.

Die Faschisten glaubten, unter dem starken Polizeiaufgebot stark genug zu sein, die Arbeiter zu propagieren.

Ein SA-Mann wurde bei der sich entzündenden Schlacht schwer verletzt.

Am Schluss der Versammlung aber wurden die Nazis auf den Autos der Polizei eingeladen in ihre Wohnung gefahren.

Dem mutigen Auftreten der Leutewitzer Arbeiter ist es zu verdanken, daß die Nazis trotz dem starken Polizeiaufgebot eine Niederlage erlitten haben. Hier haben sie gründlich abgegrenzt. Jeder Versuch, eine Basis in der Einwohnerlichkeit zu bekommen, wird von den Arbeitern im Keime erstickt.

### Unter der Kritik der Massen

## Betriebsratswahl in der Bulgaria

Eine ernste Lehre für die KGO

Die Betriebsratswahl in dem großen Zigarettenbetrieb Bulgaria stellt eine ernste Lehre für die revolutionären Arbeiter dar. Wohl gelang es der Opposition, die Mehrheit im Arbeitsrat zu erhalten, doch hätte es bei Vermeidung aller Fehler und Schwächen möglich sein müssen, bei dieser Wahl die Reformisten entscheidend zu schlagen. Die Neuwahl möchte sich insofern Rücksicht des Arbeiterrats notwendig. Bei der nun am Montag dem 28. Januar stattgefundenen Wahl wurde folgendes Resultat erzielt:

Wahlberechtigte	464
Abgekündigt	419
Gültige Stimmen	418
Ungültige Stimmen	6
Stimme 1 Reformisten	194 (42%)
Stimme 2 Opposition	219 (46%)

Die Stimme im Arbeiterrat verteilt sich wie bisher: 4 Oppositionen und 3 Reformisten. Der prozentuale Anteil der KGO-Stimmen von den gültig abgegebenen Stimmen betrug im letzten Jahr 51,45 Prozent und in diesem Jahr 52,02 Prozent.

Woher liegen die Ursachen dieses Wahlresultats, das trotz geringerer Beteiligungssatz und präzisem, fakturalem Betrieb der Reformisten keinen Erfolg bringt? Die revolutionären Betriebsräte dieses Betriebes haben im Verlauf ihrer Tätigkeit schwere Schwierigkeiten gezeigt. Statt politisch die Fragen im Betrieb zu stellen und der Arbeiterschaft die tatsächliche Rolle der sozialistischen Gewerkschaftsbürokratie aufzuzeigen, haben sie mit einem persönlichen Kampf gegen den bisherigen reformistischen Betriebsratsvorsitzenden, den Arbeiterschräger Müller, gefightet. Dieses Element, das die Gefahr der Polizeigewalt unterdrückt, wurde vom Fabrikarbeiterverein gehoben und verschoben. Eine Betriebsratsversammlung forderte den sofortigen Rücktritt dieses Müller und drohte mit der Arbeiterversammlung.

Spaltet die Betriebsräte in ihrem Vorhaben zu unterscheiden, kommt hier in der Wirklichkeit eine KGO-politisches Zersetzung der Arbeiterschaft und fortwährende Unterdrückung durch die Betriebsräte.

Das war ein schwerer politischer Fehler. Sicherlich kann nach dem Wahlkampf gegen die KGO fest. Was bringt die fortgesetzten Ver-

öffentlichungen in der Arbeiterschaft zum Rücktritt gezwungen. In der Arbeiterversammlung stellten nun die Reformisten den Antrag auf Rücktritt des gesamten Betriebsrats. Diesem stimmten die KGO-Genossen zu, was wir als falsch erachten. Stattdessen sollten die KGO-Genossen sofort den Kampf aufzunehmen, verhindern sich absolut passiv. Man besteht keine Versammlungen der KGO und der Sympathisierenden ein, man sprach wohl in den Arbeiterversammlungen über die KGO.

unterließ es aber, gerade in diesen Arbeiterversammlungen allgemeine und betriebliche Kampfforderungen aufzustellen und über die Kandidatenvorschläge der KGO abstimmen zu lassen.

Die Wirkung der KGO wäre es gewesen, in einer allgemeinen Betriebsratsversammlung ihre Liste zur Diskussion und Abstimmung zu stellen, mit einem betrieblichen Kampfprogramm vor die Betriebsräte zu treten. Doch nichts von alledem, wie man auch versucht, einen Wahlauftakt der KGO-Liste zu bilden. Ja, die Genossen

schreiten sogar darüber zurück, ihre Liste werkt einzurichten und offen als Liste 1 Revolutionäre Gewerkschaftsopposition zu bezeichnen,

mit der Begründung, daß sie im letzten Jahr auch Liste 2 gehabt hätten und es nur ein Durcheinander geben würde. Eine absolute unhalzbare Einstellung! Das Zusammenarbeiten der KTD-Zelle und KGO-Betriebsgruppe mit den übergeordneten Betriebsräten wurde immer wieder mit allen möglichen Ausreden verhindert. Je keine politische Diskussion im Betrieb durch Flugschriften, Betriebszeitungen, kleine Handzettel — war die Aufstellung der KGO-Gruppe. So mußte das Material gegen den Willen der Genossen herausgebracht werden, wie wir auch in der Breite über den Kopf der Genossen hinweg zu dieser Wahl Stellung nehmen mußten. Diese großen Mängel und passiven Fehler sind die Ursachen des schlechten Wahlausgangs.

Hätten die KTD-Zelle und KGO-Betriebsgruppe ihre Arbeit nach den Anweisungen und Richtlinien der Partei und KGO durchgeführt, dann hätte diese Wahl angezeigt, daß der allgemein niedrige sozialdemokratisierenden revolutionären Klassenfront mit einem großen Erfolg der KGO einen müßten.

Die Genossen haben jetzt die Wirkung, in Mäßigung Gefangen zu setzen, um die Betriebsräte und Gewerkschaften gleich zu machen.

Und die Konsequenzung zu öffnen, daß eine wirtschaftliche gesetzliche Arbeitserfordernis nicht. Für die anderen Betriebe aber ist diese Wahl eine starke Sicht. Solche Betriebsräte überlegen, was für die jetzt zur Betriebsratswahl gehen darf und freie alle Wahlzettel, so die kommunalen Wahlzettel mit einem besonderen Schild für die KGO zu kaufen.